

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Unterhaltungsbillette“. Durch die Postanstalten Schadenersatz geleistet.



Druckerschrift: Zeitung.
Die Millimeter-Anzeigen-Beile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der Nr. 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 8. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. VII 600

Verlag und Druckerei: Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 94 Dienstag, den 10. August 1937 30. Jahrgang

Wehrhafte Mannschaft

Von H. A. Turmbannführer H. A. T.

Die Volksgenossen der inneren Ausbildung der Sturm-Abteilungen war immer die Abwehr vornehmend, sie, die aller körperlichen Erleichterung, zu einer unerschütterlichen Überzeugung der nationalsozialistischen Idee auszubilden und endlich ihre Disziplin in höchsten Anmaß zu festigen. Sie sollte nichts zu tun haben mit einer Wehrgesellschaft bürgerlicher Aufstellung, ebenso aber auch gar nichts mit einer Geheimorganisation.

Mit diesen Sätzen hat der Führer Ziel und Aufgabe der SA in seinem Buch „Mein Kampf“ in einer Zeit umschrieben, als die nationalsozialistische Bewegung noch in ihrem Anfang stand. „Was wir brauchen, sind nicht hunderttausend, sondern hunderttausende, die bereit sind, sich dem Führer zu widmen.“ Wir haben den Marxismus bezwungen, das hat der zukünftige Herr der Straße der Nationalsozialismus ist, genau so, wie er einst der Herr des Landes sein wird.

Zugewiesen sind die prophetischen Worte des Führers. Die Wehrhaftigkeit geworden, doch der Kampf geht weiter. Die Wehrhaftigkeit haben sich allerdings geändert. Vor der Machtübernahme war der Gegner fast immer leicht zu erkennen, und durch die unmittelbare Auseinandersetzung wurde die SA hart. Die Teilnahme an diesem Kampf ist durch nichts zu ersetzen. Eiserne Disziplin, unbedingter Gehorsam und volle Hingabe im unbedingten Glauben an die politische Idee des Führers sind das Geheimnis der dauernden Einsatzbereitschaft des alten SA-Mannes, der auch vor den letzten Folgerungen nicht zurückredete.

Genau, die Straßen dienen im neuen Deutschland Adolf Hitlers dem betrieblichen Verkehr frohschaffender Menschen und nicht mehr der Ausstrahlung politischer Meinungsverschiedenheiten, wie es in anderen Ländern noch heute der Fall ist. Aber dafür gibt es auch heute noch einige Medler und Zweifel, die den Willen des nationalsozialistischen Staates nicht voll zu erfüllen vermögen und abseits stehen. Das gewaltige Geschehen unserer Tage wird über sie hinweggehen.

Der politische Soldat Adolf Hitlers, der SA-Mann, bleibt, wie früher, so auch heute, in seiner Einheit die zuverlässigste Stütze der Partei. Daran wird sich nie etwas ändern. Das Fundament des politischen Soldaten ist seine Weltanschauung. Die nationalsozialistische Lehre ist ausschließlich für sein Tun und Schaffen bestimmend, und aus ihr nimmt er seine Haltung als Mensch, Kämpfer und Soldat.

Neben der Erziehung zum politischen Soldaten, die heute im Vordergrund stehen wird, tritt die Erziehung zum wehrhaften Menschen. Wenn der Geist frisch, froh, lebensbejahend und schaffensfreudig erhalten bleiben soll, dann muß auch der Körper gesund sein. Geist, Körper und Seele müssen eine harmonische Einheit bilden. Der nationalsozialistische Staat selbst stellt die Erhaltung unseres Volkes über alles. Danach hat sich die nationalsozialistische Erziehungsarbeit auf geistigem und körperlichem Gebiete zu richten, in welche durch den Willen des Führers die gesamte SA mitteln hineingelegt ist.

In den Jahren des Kampfes für die Durchsetzung der Idee des Nationalsozialismus fanden nur gesunde, kampfbereite und ideal veranlagte Menschen zur Fahne. Heute hat die SA die Aufgabe, den einzelnen Kameraden und darüber hinaus jeden Volksgenossen zum wehrhaften, aufrechten, starken, mutigen und gesunden Menschen heranzubilden, der bis in sein hohes Alter hinein leistungsfähig für unser Volk bleibt.

Dazu genügen nicht gelegentliche Turn- oder Gymnastikübungen. Zu der körperlichen Erleichterung des einzelnen auf dem Sportplatz, in der Halle mit und ohne Gerät, im Schwimmbad und in freier Wasserbahn, im Gelände, im Lauf, Sprung und Wurf, im Schießen, Reiten, Fischen, Vögeln usw. muß die Arbeit in der Gemeinschaft der Mannschaft hinzukommen.

Bei den Gedächtnisrunden, Mannschaftskämpfen, beim Handball, Fußball und Faustballspiel kommt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mannschaften und das Eintreten des Stärkeren für den Schwächeren zum Ausdruck. Der Kampf gilt nicht mehr dem einzelnen, sondern der Gemeinschaft.

Dieses alles bekommt seinen Nachdruck durch das in der SA bestehende Dienstverhältnis. Manneszucht und Ordnung sind die Voraussetzungen einer disziplinierten Truppe. Der SA-Mann, der sich der SA verschreibt, unterwirft sich der Disziplin der SA. Er ist der SA-Mann, der auf alles verzichten können und immer bereit sein, einen gegebenen Befehl auszuführen. Er steht in den Sturmabteilungen seines obersten SA-Führers Adolf Hitler. Ihm ist er in Treue und Gehorsam verpflichtet.

Durch die Schaffung des SA-Sportabzeichens und die Möglichkeit seiner Erwerbung durch jeden deutschen Volksgenossen haben Laufende und aber Laufende Männer einen Einblick in das Arbeitsgebiet der SA erhalten. Wenn der Führer nunmehr den braunen Soldaten die Vorbereitung und die Durchführung der nationalsozialistischen Kampfbereitschaft überträgt hat, wurde der SA eine

Beweise für die roten Piratenangriffe

Bolschewikisches Zerstörerflugzeug einwandfrei erkannt.

Die fortgesetzten Überfälle der roten Luftpiraten auf Handelschiffe im Mittelmeer hat neuerlich erhebliche Spannung in die internationale Atmosphäre gebracht. Sämtliche Auslandsblätter, soweit sie nicht vollkommen von Moskau abhängig sind, sind sich darüber einig, daß nur bolschewikische Flugzeuge als Angreifer in Frage kommen können. Aus Gibraltar wird denn auch bestätigt, daß die britischen Behörden in Gibraltar Informationen erhalten haben, wonach die drei Flugzeuge, die am Freitag den englischen, französischen und den italienischen Dampfer bombardierten, sowjetrussische Flugzeuge gewesen waren. Bei dem letzten Überfall auf den griechischen Dampfer „Krisaklis“ hat es sich zweifellos ebenfalls um ein bolschewikisches Bombenflugzeug gehandelt.

Die italienische, englische und französische Presse beschäftigt sich vor allem gegenwärtig mit dem feigen Überfall auf den italienischen Dampfer „Mangliato“, dessen Kommandant an den Folgen der schweren Verletzung, die er bei dem Überfall erlitt, gestorben ist. Wie der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet, ist nach Mitteilung der Regierung des Dampfers die Bombardierung des Schiffes durch ein dreimotoriges Zerstörerflugzeug ausgeführt worden, das sichtbar das Abzeichen der spanischen Bolschewiken getragen habe. Das Flugzeug sei nach dem Angriff in Richtung auf den roten Hafen Almeria davon geflohen.

Es wird dazu festgestellt, daß von der nationalspanischen Luftwaffe keine Zerstörerflugzeuge verhandelt werden. Es ist auch kaum zweifelhaft, daß es sich um dasselbe Flugzeug handelt, das ganz kurz vorher das englische und das französische Schiff angriff. Das römische „Evere“ weist darauf hin, daß das nationalspanische Dementi überflüssig sei, da noch vor wenigen Tagen der Bolschewikenführer Neguin mit jüdischer Offenheit erklärt habe, daß die Bolschewiken im Augenblick der Verweisung entschlossen seien, einen europäischen Krieg zu provozieren. Man brauche sich ja nur zu fragen, wenn anders als Sowjetspanien und Sowjetrußland derart tragische Abenteuermärchen von Nutzen sein könnten. Das vergangene italienische Blut werde auch dieses Mal geküßt worden, geküßt, wann, wo und wie es der Duce für am besten erachte.

Die Londoner „Times“ erklärt, es sei völlig unerträglich, daß Schiffe, die sich auf friedlicher Fahrt befänden, von Flugzeugen angegriffen würden. Die französische Regierung habe mit großer Schnelligkeit gehandelt, indem sie ihren Kanonenbooten und Flugzeugen die Befehl gegeben habe, französische Schiffe zu begleiten. Offensichtlich wäre es sehr gerechtfertigt, wenn die Schiffe aller betroffenen Nationen ermächtigt werden, auf alle Flugzeuge, die die Handelschiffahrt behindern wollten, das Feuer zu eröffnen. Einer solchen Piraterie müsse das Handwerk gelegt werden.

Zu dem letzten Überfall auf den griechischen Dampfer berichtet das Pariser „Deu v re“, daß sich der Dampfer auf der Reise nach Hamburg befunden habe. Zwei Bomben seien hart am Schiff vorbei ins Wasser gefallen. Wie verlautet, sollen Bewohner von Tipasa in Algerien kurz nach der Bombardierung mehrere Flugzeuge gesichtet haben, auf die die Beschießung der Kapitane der am Freitag bombardierten Schiffe passe.

Wie üblich, versucht die französische Volksfrontpresse Sowjetspanien von der Verantwortung für die Bombenangriffe zu entlasten und trotz der einwandfreien Prüfung und der Feststellung Salamanca, daß sich überhaupt keine Flugzeuge der Nationalregierung auf See befunden hätten, die nationalspanische Flugwaffe derartiger Bombenangriffe zu befehlen. Sie geht dabei so weit, zu erklären, es habe sich bei der halbheartigen Bombardierung des italienischen Dampfers wahrscheinlich um einen „Fehler“ gehandelt. Es sind die gleichen Zeitungen, die anlässlich des Bombenangriffs auf das Panzerkreuzer „Deutschland“ ebenfalls zunächst den Eindruck zu erwecken versuchten, als hätten nationalspanische Flugzeuge den Bombenangriff auf das deutsche Panzerkreuzer verübt (!) und dann — was bekanntlich ebenfalls einwandfrei als erfolgt bewiesen werden konnte — den roten Bombenangriff als die Folge eines Angriffs des Panzerkreuzers auf rote Flugzeuge hinzustellen versuchten.

Anerkennung für ihre Leistungen ausgesprochen, auf die sie mit Recht stolz sein kann.

Mit größter Begeisterung hat sich die SA an diese Arbeit herangemacht. In den Stürmen, Sturmabteilungen, Standarten, Brigaden und Gruppen wurde seit Monaten auf allen Gebieten der Leibesübungen und des Wehrsportes geschaffelt. Aus der Vortragsarbeit der SA. werden sich im Laufe der Zeit Spitzenleistungen ergeben.

Vom 13. bis 15. August 1937 wird die SA, aus dem ganzen Reich zum erstenmal mit den besten sämtlichen Gruppen zu den Reichswettkämpfen im Olympia Stadion antreten. Auch der Laie erkennt bei einem Blick auf das zur Abwicklung kommende Programm dieser Tage das ausgedehnte sportliche Arbeitsgebiet der SA-Einheiten.

Unversämter Tarnungsversuch

Bolschewikische Kirchenschänder verkünden Religionsfreiheit.

Der sogenannte „Justizminister“ der roten „Regierung“ in Valencia veröffentlicht eine Verlautbarung, die in ihrem Zynismus kaum überboten werden kann, und die einzig und allein dazu bestimmt ist, die ausländische Öffentlichkeit irrezuführen. Die Regierung habe es für angebracht erachtet, so heißt es in der Verlautbarung, die Ausübung der Religion wieder zu erlauben, aber vorläufig nur privat. Die Wiedereröffnung der Kirchen sei auf später verschoben worden. Die „Regierung der Republik“ sei absolut liberal. Sie versuche, dahin zu gelangen, daß die Religionsfreiheit, die ein verfassungsmäßiger Grundrecht sei, mit dem Sieg der Republik in Spanien Wirklichkeit werde.

Zu Beginn des Militärputsches habe man nicht verhindern können, daß das Volk, das gewisse Geisteskräfte mit den Militärs gemeinsame Sache machen sah, dem Abscheu gegenüber den Geistlichen Ausdruck gab. Jetzt habe die „Regierung“ aber „Ordnung geschaffen und dies sowohl hinter der Front als an der Front selbst“. Deshalb beabsichtige sie, zur Gewissens- und Religionsfreiheit zurückzuführen.

„Um die Bürger nicht zu provozieren“, werde ein Regierender für die Eintragung der Geistlichen aufgestellt, damit sie in die vom Justizministerium angelegten Listen eingetragen werden könnten. Jeder Geistliche erhalte eine Identitätskarte, die seine Person und seine religiöse Stellung garantiere. Die „Regierung“ habe beschlossen, so heißt es weiter, daß die Ausübung des religiösen Dienstes vorläufig in privaten Kreisen vorgenommen werden könne. Die Wiedereröffnung der Kirchen sei auf später verschoben worden, um „im Interesse der Kirchen selbst gewisse Reaktionen von Leuten zu vermeiden“, die sich noch an die Haltung erinnerten, die gewisse geistliche Würdenträger im Verlauf der letzten Ereignisse eingenommen hätten und die der Republik so teuer zu stehen gekommen seien. Der „Minister“ hoffe jedoch, daß die Wiedereröffnung der Kirchen in kürzester Frist stattfinden könne. Es sei lediglich eine gewisse Zeitpause notwendig, um die Lage der Geistlichen und die der Kirchengänger normal zu gestalten.

Vor wenigen Tagen veröffentlichten die spanischen Bolschewiken einen Appell an die Welt, der erschütternde Feststellungen enthielt. 20.000 Kirchen sind danach von den spanischen Bolschewiken vernichtet, 300.000 Menschen, darunter zahlreiche Priester und Nonnen, um ihres Glaubens willen unter gräßlichen Martern abgeschlachtet worden. Und nun proklamieren die Valencia-Bolschewiken eine Art Religionsfreiheit, wenn eben auch eine Religionsfreiheit unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Denn die Kirchen selbst sollen ja auch jetzt noch nicht wieder geöffnet werden.

Plumper ist wohl noch nie ein Tarnungsversuch unternommen worden. Und warum diese verrenteten Anstrengungen? Offenbar befürchtet Valencia als Folge des Zusammenbruchs der Reichsmünchenschaft des Londoner Ausschusses eine Neuorientierung der Spanienpolitik der Mächte, so daß es sich in Zukunft vor dieser Konsequenz in London durch demokratische „Reformen“ empfehlen in Erinnerung bringen möchte. Angesichts der gräßlichen Morde und Kirchenschändungen, für die Valencia nun einmal verantwortlich ist, sind die in dem Erfaß des roten „Justizministers“ enthaltenen Konfessionen aber sinn- und wertlos. Zudem hat man den Augenblick für die Bekanntgabe dieser Reform denkbar ungeeignet gewählt. Oder hat nicht dieser Tag erst der Gottesloshandlung auf einer Konferenz in Moskau eine neue Kampfsparole ausgegeben? So befähigt also die Verlautbarung aus Valencia nur erneut, daß den Bolschewiken jedes Mittel recht ist, wenn es gilt, der Welt Sand in die Augen zu streuen, um im Trüben zu fischen.

Verlauf, Ergebnis und Erfahrung dieser ersten Reichswettkämpfe sollen die Grundlagen und Voraussetzungen zu den diesjährigen nationalsozialistischen Kampfbereitschaften für den Reichsparteitag 1937 schaffen.

Mit der Übernahme der nationalsozialistischen Kampfbereitschaft ist die SA in den Vordergrund des sportlichen Kampfes getreten. Aus der ehemaligen Ordnergruppe ist die geistlich einzigartige SA geworden. Auch weiterhin wird sie das Werkzeug zur Vertretung und Stärkung des Weltanschauungskampfes der nationalsozialistischen Bewegung bleiben. Die SA weiß, welche Verantwortung sie damit übernommen hat, und sie wird die vom Führer gestellten großen Aufgaben meistern.

Schuld war die Ratten / von Rar Beobacht

...ner trau' sich nicht gern zu, daß sie kitzeln
 auf alle Fälle besser und raffinierter als
 ...sa, wenn ich den Küchensatz zu mache
 ...te, ist ungefähr, „dann käme Abwechselung
 ...zu legend etwas Plantes, irgendeine
 ...Aufammessung! Und die Hausfrau
 ...abgeneigt, ihnen diesen Wunsch zu erfüllen
 ...wenn unsere Küchensätze nicht einen bei
 ...tergrund hätten! Wüßten wir es nicht
 ...eden, daß alle große Politik des Mannes
 ...mühungen um Nahrungsfreiheit hinfällt
 ...tungenbild, wo um der sogenannten Lieb
 ...geßlich durch den Magen geht, die Einzel
 ...wirtschaft, die Haushalte, aus der Reich
 ...re eigene Kostlospolitik machen würden
 ...erungsbroschen, daß manche Hausfrau
 ...über die Uneinsichtigkeit ihrer Männer, j
 ... jungen Söhne, die das, was heute au
 ...nt, nicht essen mögen. Da lehnt der ein
 ...Tage ab, der andere wird von einer früh
 ...pfer nicht fat, der dritte kann sich mi
 ...nicht befrieden. Der Austausch be
 ... Mutterstille gegen eine Milchpuppe steht an
 ...armeide, „das süße Zeug“ wird verdrängt
 ...nicht geschoben. Söhne müssen wir sagen
 ...nicht ausschließlich darin besteht, treulich in
 ...gen zu laufen oder in Rottungen groß
 ...deutscher Nahrungsbede loszulassen. We
 ...nachher zu Hause Mutters Kostlosp
 ...begleitet, der ist in unserer Augen
 ...nach Nationalsozialist. Wir sind beschei
 ...ziehungsgerichtet! Aber wir sind politisch
 ...s Frauen, um die Tragweite unserer Ver
 ...st in unserem ureigenen Gebiet zu kennen
 ...bedern zu lassen und etwa nachzugeben un
 ...dens willen, bleibe das Vertrauen täufche
 ...wurke Staatsführung in uns fest. Unser
 ...e wesentlich erleichtert und gefördert wer
 ...männliche Vernunft, die über den Magen

— Die Urlaubsgelder für die Berliner Urlauber werden am Mittwoch früh auf der Stadtsparkasse Spandau ausgezahlt. Jeder Gutschein ist mit 18,70 RM zu quittieren. — Die nächsten Urlauber kommen am 21. August aus dem Gau München-Oberbayern.

— **Achtung, Steuerzahler!** Vom Rathhaus wird mitgetheilt: Der Rundstund erinnert ab und zu an die pünktliche Zahlung der Steuern mit dem Hinweis, daß der Staat seine großen Aufgaben nur erfüllen kann, wenn jeder einzelne Bürger seinerseits zeitig dem Staate das Geld, was er braucht, nachdem die Wirtschaft allmählich wieder eingespielt hat, ins auch die Steuerkasse in unserer Stadt erheblich zurückgegangen. Die jetzt noch säumigen müssen damit rechnen, daß namentlich die Steuerzahlenden ohne weitere Rücksichtnahme hereingeholt werden. Das gebietet schon die Steuergerechtigkeit denen gegenüber, die pünktlich ihren Pflichten nachkommen. Die Stadtkasse will strenge Anweisung, in Zukunft beim Einzug der Steuern ebenso zu verfahren, wie das Finanzamt. Wer nicht binnen fünf Tagen nach Fälligkeit zahlt, wird einmal mit strenger Frist gemahnt. Sodann treten ohne weiteren Verzug die Vollstreckungsmaßnahmen in Gang. Wer sich vor unnützen Kosten und Aerger durch Pfändung und Versteigerung scheuen will, zahle seine Steuern pünktlich an Staat und Stadt. Verrechnung mit Leistungen des Steuerzahlers wird immer gern vorgenommen. Nur muß dazu die angemessene Rechnung auch vorliegen. Die Tatsache der Leistung oder Arbeitsleistung für die Stadt genügt nicht. Zahlungstermin für die meisten Steuerarten ist der 15. des Monats. Die Steuerzettel sind bei der Zahlung von Steuern unbedingt vorzulegen. Wer sie nicht mitbringt, macht den Kassensbeamten unnützlich viel Arbeit und gibt sich den Anlaß zu Ungenauigkeiten und Aerger. Die Beamten haben Anweisung, ohne Steuerzettel Zahlungen entgegen zu nehmen.

— **Wie wird das Weiter?** Durch trägliche Son-
neinstrahlung begünstigt hellten sich träglich aufsteigend
— **Wie wird das Weiter?** Durch trägliche Son-
neinstrahlung begünstigt hellten sich träglich aufsteigend
— **Wie wird das Weiter?** Durch trägliche Son-
neinstrahlung begünstigt hellten sich träglich aufsteigend

— **Fallobst darf nicht umkommen!** Die Zeit
Ernte spendt Freude, wenn sie auch ein Mehr von
Leid und Arbeit mit sich bringt, die Freude überwiegt
es. Um diese Jahreszeit bekümmen sich die Worte:
„Lohn ist der Mühe Preis“, alle Mühen, Arbeit, Sorgen
Unquemlichkeiten verwandeln sich in sichtbare Erfolge.
von den Wochen vor der Ernte haben ihre Freuden.
beobachten wir z. B. jetzt die Früchte an den Obst-
bäumen, sehen sie täglich wachsen und größer und reifer
werden. Mit scharfen Augen überwachen wir die Schäd-
lingsplümpung und in sehr trockenen Tagen schleppen wir
um Eimer mit Wasser, damit der Baum nicht
welkt. Jede vororgelichte Handreichung lohnt er besonders
der Reifezeit. — Es ist sehr wichtig, daß das Fallobst
gesammelt wird und zwar morgens und abends,
wenn es länger liegen bleibt, sind die Ameisen oder
andere sehr schädlich dabei und machen es unappetitlich.
Aufsuchungen geben wir jedes Baumfeld von allen vier
Seiten her ab, damit uns keine noch so ver-
steckten Früchte entgehen. Zum Aufbewahren sind Luft-
Körbe besser als Eimer oder Wannen. Denn auch
Fallobst hält sich besser, wenn die Luft Zutritt hat.
Krankheiten werden natürlich nicht ausbleiben, sondern nur

Im Oktober 1935 hat mich der Gauleiter Pg. Weimrich mit der Gauamtsleitung des Amtes für Volksgesundheit beauftragt. Im April 1936 wurde mir ferner die Leitung der **neuge schaffenen** Nerzle-Vollsgesundheit übertragen. Im April 1936 wurde mir ferner die Leitung der **neuge schaffenen** Nerzle-Vollsgesundheit übertragen. Im April 1936 wurde mir ferner die Leitung der **neuge schaffenen** Nerzle-Vollsgesundheit übertragen.

Um persönlich diese Aufgabe durchzuführen und mich auch meiner ärztlichen Praxis wieder mehr widmen zu können, habe ich schweren Herzens wegen Arbeitsüberlastung den Gauleiter gebeten, mich von meiner Dienststelle als Kreisleiter des Kreises Nelsungen zu entbinden. Der Gauleiter wird diesen Wunsch erfüllen.

Es ist mir deshalb ein herzliches Bedürfnis auch an dieser Stelle den alten Kämpfern der Bewegung im Kreise Neflungen zu danken für ihren uneigennütigen, selbstlosen Einsatz für unseren Führer Adolf Hitler während einer fast 14-jährigen Kampfzeit. Mein Dank gilt ferner allen Hohensträgern, Kreisamtsleitern und politischen Leitern, den Föhren der Gliederungen, den Parteigenossen, befehabenden Kameraden der SA und unserer tüchtigen NS-Frauenscbaft.

In echter Kameradschaft hat die NSDAP in all den Jahren das Bild **unerschütterlicher Einheit** gezeigt. Unser Kampf wurde dadurch kräftigt, daß unser kleines Städtchen das **stolze Feldzeichen „Meffungen“** erringen konnte. So wird, so lange Deutschland besteht, immer **unser Feldzeichen „Meffungen“** künden von der Einsatzbereitschaft, Kameradschaft und Treue deutscher Männer im Herzen unseres geliebten Chattenlandes.

Mein Dank gilt aber auch allen deutschen Männern und Frauen des Kreises, die in ihrem ressellosen Vertrauen zu unseren Führer schon seit vielen Jahren durch ihre Abstimmung für die NSDAP mitgeholfen haben, unseren Kreis zur ersten nationalsozialistischen Hochburg des Gaues Kurheffen zu machen.

Die wirtschaftliche Sanierung des Kreises und die Beseitigung der Erwerbslosigkeit wurden erreicht durch das vorbildliche Zusammenarbeiten der Behörden mit der Kreisleitung. Allen Behördenvertretern deshalb meinen herzlichsten Dank.

Ich hoffe, daß diese Entwicklung auch in Zukunft in unserem Kreise so bleiben wird. Dem tüchtigen Kreisleiter, Parteigenossen Dr. Schmidt, bitte ich daselbe Vertrauen wie mir zuteil werden zu lassen.

In ununterbrochener Arbeit an uns selber müssen wir uns erziehen, währte Nationalität zu werden, damit immer mehr die Volksgemeinschaft Wirklichkeit werde.

Wir wollen unseren Kindern einen Staat restloser nationaler Freiheit und sozialer Gerechtigkeit hinterlassen, das beglückendste Gefühl ist für uns alle aber, und darum werden uns spätere Generationen eneiden, daß wir unter unserem Führer Adolf Hitler dabei sein konnten und mitkämpfen durften.

Es lebe Adolf Hitler! Es lebe die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei!

Dr. Reinhardt,
Kreisleiter und Kreisdeputierter
Ortsgruppenleiter Melsungen seit 1923

in kochendes Wasser eingeweicht und tüchtig gewaschen. Danach werden sie in Stücke geschnitten und gekocht. Die Verwendungsarten von Kartoffeln sind äußerst vielfältig. An der Spitze steht Apfelfauce, der beliebte Brotauflauf, dann Apfelloppott oder Apfelmus, Apfelsuppe, Apfelfreis oder „Himmel und Erde“ (ein rheinisches Gericht von Apfel- und Kartoffelmus), auch Apfelfort und Torteleitchen oder Apfelfisch, ebenso Grießsuppe mit Apfelmus vermischt als Speise sind sehr geschätzt und gesund. — Vor den Bienen ist Kompott der Birnensuppe (Rastfale mit Gwiesfischene oder Gwiesfischene) sehr beliebt. Die Verwertung des Fallobstes ist nicht jedes Gartenbesitzers. Denkt daran: „Kampf dem Herbst“ heißt die Parole.

— Zum „Leistungskampf der deutschen Veste“ sind bei der Kreisverwaltung Messungen der DAF auch zwei Anmeldungen eingegangen und zwar von den Firmen Holzwarenfabrik Paul Müller, Messingen und Ansberelei Franz Lappe, Spangenberg. Es sind nunmehr 3 Firmen aus unserem Kreisgebiet, die gewillt sind, den vom Führer vorgezeichneten Weg im Sinne einer nationalsozialistischen inneren und äußeren Betriebsgestaltung zu geben.

— In dem Reichsparteitag in Nürnberg fahren aus dem Kreise Mesungen insgesamt 120 Teilnehmer, von sind 30 aus der Stadt Mesungen. Vom Gau verheffen werden rund 4000 Teilnehmer in Nürnberg erwartet, die in vier Sonderzügen in die Reichsparteitags- gebracht werden.

Cuxhaven. Als am Sonntagsabend ein 30-jähriger Mann von hier in Kassel sich die Feuertertischglocke beim Fest betrachte, wurde er von einem emporgeschleubten Stein so heftig am Kopf getroffen, daß eine blutende Wunde entstand. Der Verlegte mußte die Hilfe der Anstaltsärzte an der Fußbaderstraße in Anspruch nehmen.

Niedervellmar. Ein 75-jähriger auswärtiger Kraftsführer fuhr infolge des schlüpftrig gewordenen Straßenaßers gegen einen Baum. An dem Wagen wurde der hler eingedrückt und die vordere Achse verbogen. Eine isfahrerin erlitt einen Nervenschock und Verletzungen am en Auge.

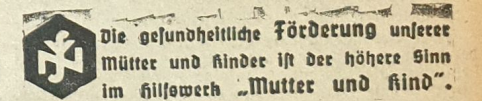
Idenhausen. Eine Volksgenossin verletzte sich beim Grobheiden derart an der Hand, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Kassel. Eine auswärtige 33-jährige Kraftwagenfabrikerin wurde beim Einfahren von der Frankfurter Straße die südböhmische Randstraße am Friedrichsplatz von einem Wagen überfahren und schwer verletzt. Der Fahrer wurde verhaftet und der Verfall erklart. In der Hand von 20 Abhandlungen die Hauptschwierigkeit gebildet. In übersichtlicher klarer Form, mit Angabe vieler Beispiele wird das Wichtigste vor Augen geführt und allgemein verständlich erklärt. Wer um seine sprachliche Weiterbildung besorgt ist — und jeder sollte es sein —, der greife nach diesem Büchlein.

einem Lastkraftwagen angefahren, weil der Fahrer des Lastwagens das Vorfahrtsrecht des Personenwagens nicht beachtet hatte. Leicht verletzt wurden zwei im Personenwagen mitfahrende Kinder.

Windhausen. Auf dem Rittergut zog sich ein 18-jähriger Kelter bei der Stallarbeit einen Stich mit der Heugabel ins Bein zu. Der junge Mann wurde ins Stadt-Krankenhaus geschafft.

Boltmarshen. In der Nacht zum Sonntag brach im Hause des Volksgenossen Franz Schmand in der Kleinfraße Feuer aus. Obgleich die Feuerwehr rasch zur Stelle



war, brannte das Haus nieder; auch ein Nachbarhaus fiel dem Feuer zum Opfer. Die Möbel konnten größtenteils gerettet werden.

Kaltenordheim (Rhön). Die Ehefrau des Landwirts Willy Mieler im benachbarten Unterlag kam sich bei Entearbeiten auf dem Felde eine Distel in den Finger. Da sie die Wunde nicht weiter beachtete, trat Blutvergiftung ein, die den alsbaldigen Tod der erst 25 Jahre alten Frau herbeiführte.

Vom Büchertisch

Besseres Deutsch! Schwierigkeiten der Sprachlehre und Rechtschreibung. Von Alfred Jasper. Verlag Wilhelm Stollfuß, Bonn. Preis RM 1.—. Jeder Deutsche ist verpflichtet, seine sprachlichen Fehler zu bekämpfen und sein sprachliches Können zu vertiefen, denn ein gebiegenes sprachliches Wissen ist die Grundbedingung und Voraussetzung jedes Vorwärtstommens im Leben und Beruf. Unsere liebe Mutterpsache birgt ja mannigfache Schwierigkeiten und der Verfasser erklärt daher in dieser Schrift am Hand von 20 Abhandlungen die Haupt-schwierigkeitsgebiete. In übersichtlicher klarer Form, mit Angabe vieler Beispiele wird das Wichtigste vor Augen geführt und allgemein verständlich erklärt. Wer um seine sprachliche Weiterbildung besorgt ist — und jeder sollte es sein —, der greife nach diesem Büchlein.

